

Kanzel befindet sich ein Bild Luthers, das Geschenk einiger Gemeindeglieder in Erinnerung an das Lutherjubiläum 1883, und gegenüber dem Aufgang zur Kanzel zwei Reliefbilder in Stein, den früheren Patronats Herrn Eleutherius von Temritz und sein Töchterchen in Lebensgröße darstellend. Die Kanzel und die herrschaftliche Loge gegenüber derselben am Altarplatz sind schon bei der Erbauung 1716 mit sinnigen Holzschnitzereien von Gottfried Seche aus Zittau verziert worden. Aber übertroffen werden dieselben an Schönheit und Sinnigkeit durch die Holzschnitzereien des Altars, ein Werk des Bildhauers Franz Böhner aus Gabel, ebenfalls aus dem Jahre 1716 (s. Abbildung nach einer Photographie von E. W. Matthias in Seiffennersdorf). Über der Altarplatte steht der Spruch: „Betet an den Herrn im heiligen Schmuck!“ Darüber im Hauptfeld: „Isaaks Opferung“ als ein Hinweis auf das Opfer von Golgatha, und über diesem die Hauptfigur, die Hauptperson in jedem christlichen Gottesdienst: Christus der Auferstandene, hoch auferichtet und das Kreuz als Siegeszeichen in der Hand, als Herrscher über der Erde schwebend; mag diese auch noch von der Sünde umschlungen sein, der Schlange ist doch der „Kopf zertreten“. Über der Gestalt des Herrn die Taube als Sinnbild des heiligen Geistes und, den ganzen Altar abschließend, oben Gott Vater, aus der Sonne herauschwebend, die Hände zum Segnen ausbreitend. Ringsum fröhliche Engelsgestalten, von denen vornehmlich die beiden großen Engel zur Seite des Auferstandenen wahrhaft künstlerisch sind, wohl die Hingebung und die Freude darstellend, und unter diesen die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, jener mit dem Schlüssel in der Hand auf den Altar blickend,

dieser mit dem Schwert des Glaubens umgürtet und begeistert predigend. So ist der ganze Altarbau bis in die obere Empore aufsteigend, „eine beständige ernste Predigt an alle, die hier ein- und ausgehen.“

Rings um das Gotteshaus dehnt sich der Friedhof aus, einst sehr klein, erst in den Jahren 1832 und 1833 in der Größe des jetzigen alten Friedhofs angelegt, 1872 und 1884 durch die beiden Teile des neuen Friedhofs jenseits der Straße erweitert. Auf dem neuen Friedhof steht das Kriegerdenkmal, ein Obelisk mit den Namen der 1866 und 1870/71 gefallenen Söhne des Dorfes und den Sprüchen: „Verteidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird der Herr für dich streiten“ Sir. 4, 33 und „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ Offb. 2, 10. Das Bahrhaus befindet sich seit 1872 auf dem neuen Friedhof.

Die jetzige Pfarre liegt unmittelbar neben der Kirche und ist 1696 erbaut worden. An ihrer Stelle stand ein Pfarrhaus, das trotz einer größeren Reparatur um 1665 sehr baufällig war. Den Neubau veranlaßte und förderte in freige-

ger Weise die Gutsherrin Frau Viktoria Tugendreich von Wehlin geb. von Khaw. Hieran erinnert eine Inschrift auf einer Sandsteintafel an der Südseite des Hauses, welche die Eigentümlichkeit hat, daß die großen lateinischen Unzialen zugleich Zahlen sind, welche zusammengezählt die Jahreszahl 1696 ergeben; Mit Angeben Fr. FraVen VICTorien TugenDr. V. WehLin geb. Von KIaVIN Ao. 1696. Am XII. S. n. Trin., den 25. August 1697 wurde das Haus geweiht, und stiftete der damalige Pfarrer Laurentius Storch 2 Taler mit der Bestimmung, daß alljährlich am XII. Trinitatissonntag nach dem Vormittagsgottesdienst eine

13a*



Altar der Kirche zu Spitzcunnersdorf.